

## PRESSEINFORMATION

Auf der Suche nach dem Gewesenen trifft der Dichter auf das Heute, in dem sich all die uneingelösten Hoffnungen und Versprechen finden. Nicht nur die Vergangenheit wird aufgerufen, es geht auch um Aktuelles, gerade Überstandenes wie die Katastrophen in einer durch Gier und Vernachlässigung zerstörten Natur, Krankheiten und Epidemien, die die ganze Welt erfassen und das tägliche „Weiter so“ unterbrechen, zur Reflexion und zum Trauern veranlassen. „Wo Worte Brot waren und warme Milch“ erinnert an die unfassbaren Greuel des Krieges in der Ukraine, an das Maß der Zerstörung von Leben und Biographien, von Alltag und menschlichem Dasein. (...) Was Buth wahrnimmt, sind die Zwischentöne, die Ausnahmen, das Vergessene, Jüngstveraltete, das Zusammenspiel der Natur mit dem Menschen (außergewöhnlich geglückt in den Gedichten „Verflogen“ über einen freigelassenen Schmetterling oder in „Eben noch“ über die Stubenfliegen), worin auch die Verluste der entfremdeten Lebensweisen durchschimmern. Dieses elegische Muster ist wie natürlich unterlegt von der Freude über das poetische Gelingen, die ästhetische Wahrnehmung, die Formgestaltung der Dichtung

– aus dem Nachwort von Markus Bauer

*Selten habe ich in der Gegenwartsliteratur für unendliche Verlassenheit poetische Bilder von solch tragischer Ironie gefunden. Ich bewundere, wie Beobachtungen, Reflexionen oder Erfahrungen unmittelbar in Poesie umgesetzt werden – keine Krücken der Vermittlung.*

– Walter Hinck

*Wo Buth die Moll-Tonart verlässt, kann er bezaubern, auch durch seinen Humor, und der Leser folgt ihm ... Warum sollte man diese Lyrik lesen? Weil sie noch einmal Mensch- und Tierwelten beschwört, die dem heutigen Bewusstsein zu entgleiten drohen ... Weil sie mit ihrer Sprachmagie und unverbrauchten Metaphorik Augen und Ohren öffnet. Weil sie die Gleichberechtigung allen Lebens begründet. Ist das nun existenzielle Lyrik? Ist es Naturlyrik? Es ist beides, in hohem Maße.*

– Björn Hayer



Matthias Buth, geboren 1951 in Wuppertal-Elberfeld, ist Lyriker und Essayist, zudem Jurist (bis 2016 im Kanzleramt und seitdem Rechtsanwalt). Seit 1973 veröffentlicht er zahlreiche Gedicht- und Prosabände. Texte von ihm wurden u. a. ins Rumänische, Russische, Ukrainische, Polnische, Französische, Englische, Arabische, Türkische und Kroatische übersetzt und zahlreich vertont. Im Frühjahr 2024 erschien der Essayband „Die Verfassung der Dichter“ (Wieser Verlag, Klagenfurt).

Matthias Buth erhielt u. a. den Literaturförderpreis von Nordrhein-Westfalen und den Nikolaus Lenau-Preis für Dichtung. Er lebt in Rösrath-Hoffnungsthal.

MATTHIAS BUTH

### WO WORTE BROT WAREN UND WARMER MILCH

GEDICHTE

PalmArtPress

258 Seiten  
Mit einem Nachwort von  
Markus Bauer  
Hardcover  
Lesebändchen  
14 x 21 cm  
Deutsch  
ISBN: 978-3-96258-167-1  
April 2024  
(D) 25 EUR / (A) 25,80 EUR



**P**  
**A**  
PalmArtPress

Kontakt:  
Catharine J. Nicely  
Pfalzburger Str. 69  
10719 Berlin  
www.palmartpress.com

Bei Rückfragen und  
Rezensionsexemplare:  
presse@palmartpress.com  
Tel: 030-86390429